



# rotkreuz

## Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2022



### UNSERE THEMEN

- Von der Neiße an die Ahr – Einsatz im Katastrophengebiet
- Einsatzende und ein neues Zelt
- Gedächtnistraining

## Liebe Kameradinnen und Kameraden,

das alte Jahr ist zu Ende und das neue Jahr 2022 hat bereits einige Zeit hinter sich. Trotzdem wünsche ich allen Kameradinnen und Kameraden für das Jahr 2022 viel Gesundheit und Schaffenskraft. Gleichzeitig möchte ich mich persönlich und auch im Auftrag des Vorstandes bei allen Rotkreuz-Mitgliedern für ihre geleistete Arbeit im Jahr 2021 bedanken. Wir wissen, dass die Bedingungen, unter denen gearbeitet wurde, extrem schwer waren. Trotzdem wurde eine vorbildliche Arbeit geleistet. Was unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im vergangenen Jahr, neben Beruf, Ausbildung oder Schule, geleistet haben ist aller Ehren wert. Diese Arbeit ist genau das was der Sinn des Roten Kreuzes ist, zu helfen. Auch unsere hauptamtlich tätigen Mitglieder und alle Angestellten in der ambulanten und stationären Pflege, im betreuten Wohnen und auch im administrativen Bereich haben unter diesen schweren Bedin-

gungen eine ausgezeichnete Arbeit geleistet und mit dazu beigetragen, dass unser Kreisverband einen geachteten Platz in der öffentlichen Wahrnehmung einnimmt. Dafür auch Ihnen den herzlichen Dank des Vorstandes. Das Jahr 2022, so hat es sich bis jetzt gezeigt, wird nicht weniger schwierig werden. Aber wir haben in den vergangenen Jahren gesehen, dass sich unser Kreisverband gerade unter diesen schwierigen Bedingungen weiter gefestigt hat und sich auch den schwierigen Aufgaben erfolgreich stellen kann. Dafür wünschen wir allen Mitgliedern und Beschäftigten weiterhin Erfolg!

**Herzliche Grüße Ihr  
Frank Kautz Vorstandsvorsitzender**

# Gemeinsam Krisen meistern – Forderungen für einen starken gesundheitlichen Bevölkerungsschutz

Seit zwei Jahren steht das Rote Kreuz in der ersten Reihe der Pandemiebewältigung. Von der Beschaffung von Schutzausrüstung für die soziale Infrastruktur, der Übernahme von Patientenverlegungsfahrten, bis hin zum Aufbau und Betrieb von Impf- und Testzentren hat das DRK maßgeblich zur Entlastung des Regelsystems im Gesundheitswesen beigetragen. Doch welche Strukturen benötigen wir im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz, um in Zukunft Krisenlagen noch besser begegnen zu können?

## DRK – vereinte Expertise aus Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband

Als größte der anerkannten Hilfsorganisationen und gleichzeitig Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege übernimmt das Rote Kreuz eine einzigartige Doppelrolle: Als Hilfsorganisation war das DRK im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes seit Beginn der Pandemie intensiv in die Konzeption und den Aufbau von Test- und Impfangeboten eingebunden.

Zum Schutz sogenannter besonders vulnerablen Gruppen – also Menschen, die besonders gefährdet sind, einen schweren Infektionsverlauf zu erleiden – baute das DRK mit Unterstützung der anderen Hilfsorganisationen Anfang 2021 innerhalb kürzester Zeit 33 mobile Impfteams im Land Brandenburg auf. Diese Teams ermöglichten ein schnelles und niedrighschwelliges Impfangebot für Menschen in sozialen Einrichtungen der Pflege und Eingliederungshilfe sowie in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete.

Gleichzeitig stand und steht das DRK als Wohlfahrtsverband vor der Herausforderung, seine eigenen Einrichtungen durch die pandemische Lage zu begleiten und allen Bewohnenden und Mitarbeitenden bestmöglichen Schutz zu ermöglichen.

Nach zwei Jahren dieses doppelten Einsatzes kann das Rote Kreuz mit Stolz auf die geleisteten Einsätze blicken. Die vereinte Expertise aus Wohlfahrt und Bevölkerungsschutz macht das DRK zu einem starken Partner in der Pandemiebewältigung.

Doch die Einsätze der vergangenen beiden Jahre haben auch gezeigt, dass die derzeitigen Strukturen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz nicht ausreichen, um Krisenlagen wie der Corona-Pandemie erfolgreich zu begegnen. Basierend auf den Erfahrungen der Einsätze in den vergangenen zwei Jahren fordert das DRK daher deutlich eine bessere Vorbereitung bei allen Akteuren im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz:



Hubertus Diemer, Vorsitzender des Vorstands im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. (3. v. l.) mit Vertretern der Brandenburger Hilfsorganisationen bei der Eröffnung des Impfzentrums in Potsdam

## 1. Stärkung der Strukturen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes

Die Lage hat uns gezeigt, dass das Gesundheitssystem in seiner derzeitigen Systematik nicht geeignet ist, um langfristige Krisenlagen zu bewältigen. Das Regelsystem kann aufgrund seiner wirtschaftlichen Ausgestaltung nur kurze Spitzenbedarfe decken.

So wäre z.B. die Impfstrategie im ersten Halbjahr 2021 ohne den großflächigen Aufbau von Impfzentren und -teams nicht denkbar gewesen. Gleichzeitig ist bei einem hohen Aufkommen von Patienten der Regelrettungsdienst schnell an seine Belastungsgrenze gekommen. Auch an anderen Stellen des Regelsystems kam es zu Problemen in der Sicherstellung der Versorgung, so z.B. in Krankenhäusern.

Zukünftig sollten daher neben dem Regelsystem verstärkt Strukturen aufgebaut wer-

den, die mit Unterstützung der Bevölkerung (z.B. durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer oder Spontanhelfende) in der Lage sind, eine Rückfallebene im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz zu bilden.

Hierbei macht es Sinn, auf die bereits vorhandenen Strukturen der Hilfsorganisationen zurückzugreifen und diese gezielt zu stärken. So könnten u.a. bereits aktive Einsatzkräfte und Helferinnen und Helfer eine Zusatzausbildung als ehrenamtliche Pflegehilfskraft erhalten.

Zusätzlich wäre es sinnvoll, auch im Regelrettungsdienst landesweit wieder eine dauerhafte Einbindung von Hilfsorganisationen anzustreben. Zu überlegen wäre, ob ggf. auch verstärkt Strukturen des Katastrophenschutzes regulär in solche Planungen eingebunden werden sollten.

## 2. Bessere Vernetzung zwischen den Akteuren

Insbesondere in der Anfangsphase der Pandemiebewältigung zeigte sich, dass es kaum etablierte Kommunikationsstrukturen und -wege zwischen dem Regelsystem im Gesundheitswesen und den etablierten Strukturen im Bevölkerungsschutz gibt. Dies zeigte sich sowohl auf Ebene der zuständigen Landesverwaltungen (MSGIV und MIK) als auch zwischen den Dienstleistern und Spitzenverbänden. Unter anderem durch die in den letzten 20 Jahren erfolgten Kommunalisierungen des Rettungsdienstes waren auch Vernetzungsstrukturen zwischen Hilfsorganisationen und der Notfallvorsorge weitestgehend zum Erliegen gekommen.

Um in zukünftigen Krisenlagen besser agieren zu können, braucht es daher einen Ort, an dem im Vorfeld über ein zielgerichtetes Krisenmanagement, mögli-

che Schadenslagen und Szenarien, unter Einbeziehung von Ärzteschaft, Krankenhäusern, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Hilfsorganisationen gesprochen wird.

## 3. Aufbau einer Landesvorhaltung zur Unterstützung der sozialen kritischen Infrastruktur

Die Auswirkungen der Pandemie haben uns nochmals klar vor Augen geführt, dass soziale Einrichtungen zur kritischen Infrastruktur gehören. Das bedeutet, dass es zu erheblichen sozialen, gesellschaftlichen und menschlichen Problemen kommt, wenn diese Einrichtungen nicht mehr funktionieren.

Für den Fall, dass es künftig zu einer Beeinträchtigung oder sogar zum Ausfall von sozialer Infrastruktur kommen sollte (z.B. Einrichtungen der stationären Altenhilfe, Eingliederungshilfe, ambulante Pflege, Kindertagesstätten, usw.) sollte es

eine Landesvorhaltung im Rahmen des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes geben, die wichtige Materialien zentral vorhält. Hierzu gehören u.a. Schutzausrüstung, mobile Pflegebetten, Hygienekits und Windeln. Nur durch eine ausreichende staatliche Vorhaltung können Engpässe in der Beschaffung von wichtigen Gütern im sozio-medico Kontext zukünftig vermieden werden.

## Besser vorbereitet für Krisenlagen

Die aktuelle Lage stellt alle Akteure im Gesundheitswesen vor erhebliche Belastungen.

Um zukünftig besser vorbereitet zu sein, braucht es von Seiten des Staates mehr Planungen und Vorbereitungen im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz. Hierbei sollten die Erfahrungen aller Akteure aus der aktuellen Krise einbezogen werden.

# Von der Neiße an die Ahr

## Ein Kamerad der Bereitschaft des DRK Kreisverbandes Forst Spree-Neiße e.V. machte sich 700 Kilometer von der Neiße ins Katastrophengebiet auf, um den Menschen vor Ort im Hochwassergebiet zu helfen.

Als die Anforderung von Einsatzkräften für die „Verpflegungsstelle 10.000“ kam, war es für den Kameraden Daniel Koska als Mitglied unserer DRK Bereitschaft selbstverständlich, sich freiwillig zu melden, um die betroffenen Menschen und Einsatzkräfte vor Ort direkt zu unterstützen. Nach Abstimmung mit seinem Arbeitgeber, der Industrie- und Kesselreinigung, meldete er sich als Einsatzkraft für den Verpflegungsbereich. Gemeinsam mit weiteren Kameraden aus der Uckermark und Berlin wurden die Kameraden für die Verpflegungsstelle 10.000 in Grafschaft eingesetzt. Von dort aus wurden die Bevölkerung und die zahlreichen Hilfskräfte mit Lebensmitteln und Getränken versorgt.

Die Auswirkungen der Katastrophe vor Ort selbst zu sehen und zu erleben, hat viele Einsatzkräfte betroffen gemacht. Es gab eine große Welle der Hilfsbereitschaft von Einsatzkräften sowie freiwilligen Helferinnen und Helfern. Auch nach Beendigung der Tageseinsätze kam es zu vielen Gesprächen und persönlichen Kontakten mit Betroffenen. Dort zeigte sich die große Dankbarkeit der Menschen für die umfassende Hilfsbereitschaft und Anteilnahme.

In der zweiten Woche erfolgte dann die Verlegung in das Logistikzentrum nach Koblenz. Dort waren die Kameraden unter anderem für die Aufrechterhaltung der Strom- und Funkversorgung zuständig. Nach insgesamt zwei anstrengenden Wochen kehrte Daniel Koska mit vielen Eindrücken und Erfahrungen in seine Heimatstadt Forst zurück.

In den vergangenen anderthalb Jahren waren die Einsatzkräfte sowie Helferinnen und Helfer des DRK Kreisverbandes

Forst Spree-Neiße in vielen Einsätzen unterwegs und besonders gefordert. So wurden Einsatzfahrten von am Coronavirus erkrankten Menschen durch Kameraden des DRK Kreisverbandes Forst übernommen, ein mobiles Impfteam war in Einrichtungen in Forst und Döbern unterwegs, die kommunale Impfstelle wurde sanitätsdienstlich abgesichert, eine Teststelle für Corona-Schnelltests wurde durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer genauso unterstützt wie das DRK-Altenpflegeheim „Haus am Rosengarten“ bei der Durchführung von Testungen und die Schulung von Testhelferinnen und -helfern. Als Kreisgeschäftsführerin möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen Einsatzkräften sowie ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bedanken. Sie sind ein Teil einer Einheit, die ganz besonders für die Werte und Ziele des Deutschen Roten Kreuzes stehen.

Regina Schneider



Einsatz des DRK bei der Hochwasserkatastrophe in Rheinland-Pfalz: DRK-Jacken nach dem Einsatz (links), Daniel Koska, Kamerad unserer Bereitschaft (mitte), Einspeisung von Strom, der mit einem Aggregat erzeugt wird, in einen neuen Verteilerkasten in Mayschoß im Ahrtal (rechts) – 12.08.2021

# Stiftung würdigt Forster DRK-Bereitschaft

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt würdigt die Leistung der Kameradinnen und Kameraden unserer Bereitschaft. Die Stiftung stellt für die Forster Mittel zur Stärkung und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt aus dem Programm „Ehrenamt gewinnen. Engagement binden. Zivilgesellschaft stärken.“ bereit. Seit Ende 2020 haben wir ca. 100 ehrenamtliche Covid-19-Einsätze übernommen. Mit dem eigenem KTW wurden Infektionsfahrten zur Entlastung des Rettungsdienstes im Landkreis durchgeführt. Seit Monaten sind unsere Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler zudem u.a. im Einsatz in der zentralen Impfstelle des Landkreises Spree-Neiße und in mobilen Impfteams. Mit der Förderung der Stiftung soll der Ausbau der Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt in der Forster DRK-Bereitschaft nachhaltig gestärkt werden. Mit der Unterstützung konnte die Beschaffung eines aufblasbaren pneumatischen Schnellensatzzeltes erfolgen. Zur Ausstattung gehören auch Zeltheizung und Beleuchtungsmittel. Die Ehrenamtler haben damit durch die Verwendung von zeitgemäßem Equipment verbesserte Einsatzmöglichkeiten. Es können nun z.B. wetterunabhängige geschützte Sanitätseinsätze erfolgen mit verbesserter Qualität in der erweiterten Ersten Hilfe.

Die Kameradinnen und Kameraden des DRK bedanken sich sehr bei der Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Wir sehen das als große Wertschätzung unserer Arbeit.

Sven Zuber – Bereitschaftsleiter



gefördert durch

DEUTSCHE STIFTUNG  
FÜR ENGAGEMENT  
UND EHRENAMT

Danke

DRK



Einsatzende nach 44 Tagen

## Erfolgreiches Ende

### DRK-Bereitschaft Forst (Lausitz) beendet Einsatz nach 44 Tagen mit 628 ehrenamtlichen Einsatzstunden

Am 28.01.2022 schloss die Zentrale Impfstelle des Landkreises Spree-Neiße. Damit wurde auch der seit 29. November 2021 andauernde Einsatz der ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden der DRK-Bereitschaft beendet. An 44 Tagen sicherten sie verlässlich die Assistenz der Impfpflichtigen bzw. des Impfarztes und übernahmen die sanitätsdienstliche Betreuung in der Impfstelle. Insgesamt hat unsere DRK-Bereitschaft in dieser 2. Öffnungsphase der Impfstelle in Forst (Lausitz) 628 ehrenamtliche Stunden mit allen DRK-Einsatzkräften vor Ort geleistet. Hinzu kam der wöchentliche Aufwand für die Koordination und die begleitenden Abstimmungen der Einsatzstelle durch die Führungskräfte.

Parallel zum aktuellen Einsatz in der Impfstelle übernahmen weitere Teams unserer DRK-Bereitschaft zur Entlastung des Rettungsdienstes COVID-19-Dialysefahrten im Landkreis Spree-Neiße, die zwischenzeitlich auch beendet werden konnten. Bereits im Sommer 2021 war das Forster DRK während der 1. Öffnungsphase der Impfstelle aktiv. Die Kameradinnen und Kameraden bedanken sich für die sehr gute und engagierte Zusammenarbeit in der Zentralen Impfstelle bei den ebenfalls dort eingesetzten Kräften des Landkreis Spree-Neiße, der Stadt Forst (Lausitz) und der Bundeswehr sowie den Ärztinnen und Ärzten. Herzlichen Dank auch an den DRK Kreisverband Cottbus-Spree-Neiße-West e.V. für die federführende Impfkoordination.

Sven Zuber – Bereitschaftsleiter

”

*Tätig werden, statt untätig zu verharren  
– die Dinge in die Hand nehmen, statt  
sie klaglos hinzunehmen – das ist die  
Handlungsmaxime des Deutschen Roten  
Kreuzes.*

Joachim Gauck, ehemaliger Bundespräsident

“

## Impressum

DRK-KV Forst Spree-Neiße e.V.

Redaktion:  
Antje Claus

V.i.S.d.P.:  
Regina Schneider

Herausgeber:  
DRK-KV Forst Spree-Neiße e.V.

Jänickestr. 24  
03149 Forst (Lausitz)  
Tel.: 03562 959630  
<http://www.drk-forst.de>  
[info@drk-spn.de](mailto:info@drk-spn.de)

Auflage:  
450